

Chiesa parrocchiale di S. Maria Assunta

Bau- und kunstgeschichtlich bedeutende Kirche.

Der eindrucksvolle, heute zwischen Eisenbahnbrücke und Berghang eingeklemmte Bau wird von der Friedhofsmauer umfasst, innerhalb welcher sich auch eine Kapelle und die Friedhofssäule 1832 befinden. Johann Rudolf Rahn stellte über dem S-Portal noch eine Inschrift mit den Umbaudaten 1131, 1524 und 1867 fest. Archäologische Untersuchungen 1996 haben die Baugeschichte geklärt: Die Kirche ist frühmittelalterl. Ursprungs, wovon einige Mauerreste und eine Sarkophaggrabstätte im Perimeter des heutigen Schiffs zeugen. Dieses Gebäude wurde beim Bau der roman. Kirche 11. Jh. vollständig zerstört. Vom roman. Bau mit rechteckigem Schiff und halbrunder Apsis sind die von Lisenen und Arkadenfriesen gegliederte südl. Aussenwand, der südl. Fassadenteil und der heute nur teilweise sichtbare, mit Granitplatten belegte Fussboden erhalten. Erweiterung nach N durch Apsidensaal 12. Jh. (1131?). Verm. in den letzten Jahrzehnten 15. Jh., sicher vor 1526, Bau des Doppelchors. Rest. und Umbauten 1983 (Guido Tallone), 1994–97 (Raffaele Cavadini).

Rechts der Fassade hoch aufsteigender roman. Turm, verm. 11. Jh., mit Zeltdach; die drei obersten Geschosse mit im Barock teilweise modifizierten Zwillingsfenstern. An der südl. Choraussenwand spätgot. Christophorusfigur, von der Mauer der Sakristei bis zum Kopf verdeckt. Der im 17. Jh. von Säulen in zwei Schiffe unterteilte rechteckige Innenraum wurde 1867 erhöht und weist heute eine von den Gebr. Calgari bemalte Kassettendecke auf; im selben Jahr Übertünchung der Chorfresken und komplett neuer Verputz der Schiffswände. Die Gebr. Calgari brachten darauf fünf Heiligenfiguren an; während der letzten Rest. zwei abgelöst, die anderen überdeckt. Rechteckchöre mit Kreuzgewölben hinter zwei rundbogigen Arkaden.

Im südl. Chor spätgot. Flügelaltar 1510–20 aus süddt. Werkstatt: in der Mitte reliefierte Pflingstgruppe (Figur der Muttergottes und Taube des Heiligen Geistes jünger; dank sorgfältiger Rest. war festzustellen, dass die urspr. Ikonographie eine Darstellung Mariä Himmelfahrt enthielt), flankiert von den hll. Antonius Abbas und Franziskus, im rechten Flügel der hl. Martin und Petrus, im linken die hll. Stephan (?) und Jakobus d. Ä., an der Aussenseite zwei gemalte Heiligenpaare jüngeren Datums. Auf der gemalten Predella Christus im Grab mit Maria und Johannes, aussen die Brustbilder der hll. Ambrosius und Godehard. Die Wandmalereien in beiden Chören auf 1532 und 1537 dat.: über dem hohen, mit Hausteinen bemalten Sockelbereich Apostelfiguren, beidseits des Mauertabernakels zwei Engel, in den Lünetten Krönung Mariä und Christus, in den Gewölben Assunta mit musizierenden Engelpaaren und Putten und Christus mit den Evangelisten.

In der ehem. Sakristei hinter dem N-Chor skulptierte Pflingstgruppe in einem klassiz. Tempel, A. 19. Jh. In der rechteckigen S-Kapelle Stuckrahmen um gemalte Szenen aus dem Leben des hl. Karl Borromäus von Christofel Imbach, 1629. In der halbrunden N-Kapelle Stuckaturen und freskierte Rosenkranztondi, 1580. In der Nische Muttergottesstatue 17. Jh. Im Schiff manieristisches Gemälde der Auferweckung des Lazarus der Gebr. Giovan Battista und Giovan Paolo Recchi, um 1650–60, aus der Kirche S. Giovanni Pedemonte in Como, gestiftet von der Familie Nizzola um 1960. An der N-Wand Freskenzyklus mit christologischen Szenen, im unteren Teil begleitet von einer Darstellung der Monate, 2. H. 15. Jh.; der Zyklus verdeckt einen älteren,

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch



von dem eine Inschrift erhalten ist; diese aufgrund ihres Stils ins 12. Jh. zu dat. In der S-O-Ecke des Schiffs barocke Kanzel mit Intarsien. Die Glocke 13. Jh., zwei Kapitelle und der ehem. spätgot. Taufstein heute im Garten der Villa Nizzola, südl. der Kirche.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch

